



## ***Bensberger Gespräche*** ***26.-28. Januar 2009 in Bensberg***

Tagungsdokumentation  
Dokumentation: Christiane Toyka-Seid

Dienstag, 27. Januar

### **Input IV „Alltagsleben in der arabischen-jüdischen Welt“**

*Mohamad Darawshe, Geschäftsführer The Abraham Funds Initiatives (TAFI), Israel*

#### **Schwieriges Zusammenleben**

In Israel leben 7 Millionen Menschen, darunter 1,7 Millionen Araber. Zwischen den jüdischen und arabischen Israelis gibt es große Spannungen, viel Misstrauen. Mohamad Darawshe selbst bezeichnet sich als arabischen Bürger in Israel. Er ist Palästinenser, hat die israelische Staatsbürgerschaft, lebt in einer muslimischen Stadt, in einer christlichen Gegend und einem jüdischen Staat.

Für 80 Prozent der Bürger sei Israel ein demokratischer Staat, für 20 Prozent vor allem ein jüdischer Staat. Seit 1948 habe die arabische Bevölkerung 80 Prozent der Länder verloren.

Das Scheitern der friedlichen Koexistenz symbolisiere auch den gescheiterten Frieden zwischen Israel und den arabischen Nachbarn. Es gebe keinen kulturellen Austausch zwischen Universitäten, Schulen oder Städten. Ignoranz, Nicht-Kennen führe zu Misstrauen und Abwehrhaltung.

#### **Was ist der Staat Israel?**

M. Darawshe Erfahrung ist: Israel ist ein jüdischer Staat, der die Araber, die dort leben, außer Acht lässt. Ist er, so frage er sich, selbst ein „Ausländer“, obwohl seine Familie seit 800 Jahren dort lebt?

In Israel zu leben, so Darawshe, sei für die arabische Bevölkerung viel besser als das Leben in den Flüchtlingscamps. Für ihn sei es, trotz aller Probleme, gut, in Israel geblieben zu sein.

#### **Welche Perspektive gibt es, heimisch zu werden?**

Der Zugang zu Land ist für arabische Israelis schwierig. Das meiste Land wurde konfisziert mit der Begründung, es geschehe aus „nationalem Interesse“. Dieses nationale Interesse sei in Wahrheit aber „jüdisches“ Interesse. In den ersten Jahren des Staates Israel galt die Doktrin: Das Land gehöre nicht den Arabern, die dort leben.

#### **Partizipation/Mitbestimmung der arabischen Bevölkerung**

Bis 1992 gab es keine Regierungsbeteiligung der arabischen Minderheit. 1999 brauchte Barak die Unterstützung der arabischen Parteien und es kam zu einer Neudefinition des Staates: Israel ist jetzt der Staat der Bewohner von Israel und aller Juden.

Die Einstellung des Staates gegenüber seiner arabischen Minderheit sei von vielen Vorurteilen und Vorbehalten gekennzeichnet. Die Araber würden oftmals als 5. Kolonne angesehen. Die Polizei habe lange Zeit ihre Aufgabe gegenüber den arabischen Bürgern vor allem darin gesehen, einen Feind zu kontrollieren, und nicht etwa, den Bürgern gegenüber Dienst zu tun.

Viktor Liebermann fordere „Loyalität“ gegenüber dem Staat und meine damit, dass die

jüdische Vorherrschaft anerkannt werden sollte. Die nationalen Symbole aber seien zudem exklusiv jüdisch.

Beim Gaza-Krieg habe Israel von seinen arabischen Bürgern Unterstützung für den Krieg verlangt. Dies sei aber inhuman.

### **Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen**

In vielen Bereichen werden die arabischen Bürger anders behandelt als die jüdischen: Es gibt z.B. unterschiedliche Curricula – u.a. lernen alle arabischen Israelis Jüdisch, nur 17% der jüdischen Schüler/innen lernen Arabisch. 80 % der arabischen Schüler/innen von Gymnasien sind für den Frieden, 60% der jüdischen Schüler/innen sind aber gegen Kooperationen

64 Prozent der Armen gehören der arabischer Bevölkerungsminderheit an (dabei bilden sie nur 20 % der Bevölkerung).

56 % der Frauen in jüdischer Bevölkerung, 17% in arabischer Bevölkerung sind berufstätig.

### **Chance des Zusammenlebens von jüdischen und arabischen Israelis**

Israel sollte die arabische Bevölkerung als Bereicherung, nicht als Last betrachten. Der Staat sollte und könnte gegenüber seinen eigenen Bürgern und gegenüber den arabischen Nachbarn demonstrieren, dass man in demokratischen Ländern Minoritäten gut behandeln kann und könnte damit Vorbild für andere arabische Länder werden.

### **Sehr viele gute Entwicklungen in Israel:**

In Israel gibt es Meinungsfreiheit, die Darawshe sehr zu schätzen wisse.

Am 10. Juli 2008 habe Premierminister Olmert gegenüber der arabischen Bevölkerung zugegeben, dass Israel sie diskriminiert habe.

Die Polizei habe ihre Politik gegenüber den arabischen Mitbürgern geändert hin zu einer „shared society“: gab es 2001 nur 3 Polizeistationen in arabischen Regionen, so gibt es heute bereits 105, die Service-Aufgaben für die Gemeinde haben und nicht nur Kontrollfunktionen ausüben.

Inzwischen sind zwei arabische Parteien nach einer Entscheidung des Supreme Courts zugelassen.

Die arabischen Israelis haben ein breites Demokratisierungssystem durchlaufen, sie haben viel gelernt über demokratische Werte.

Ein Drittel der arabischen Studenten studiert in Jordanien. Damit gibt es sehr gute Kontakte für Integrationsmaßnahmen im Mittleren Osten.

Die arabischen Israelis könnten eine noch wichtigere Rolle im Mittleren Osten für Aussöhnung spielen.